

## *Ein fliehendes Volk unter der Feuersäule Gottes*

Eine Textbetrachtung von

### **2. Mos. 14, 10 – 31**

10 Als nun der Pharao sich näherte, erhoben die Söhne Israel ihre Augen, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Da fürchteten sich die Söhne Israel sehr und schrieten zum HERRN. 11 Und sie sagten zu Mose: Hast du uns etwa deshalb weggeführt, damit wir in der Wüste sterben, weil es in Ägypten keine Gräber gab? Warum hast du uns das angetan, daß du uns aus Ägypten herausgeführt hast? 12 Ist dies nicht das Wort, das wir [schon] in Ägypten zu dir geredet haben: Laß ab von uns, wir wollen den Ägyptern dienen! Es wäre nämlich besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben 13 Mose aber antwortete dem Volk: Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird! Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr weiterhin in Ewigkeit nicht mehr sehen. 14 Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein. 15 Und der HERR sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Befiehl den Söhnen Israel, daß sie aufbrechen! 16 Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hineingehen! 17 Ich jedoch, siehe, ich will das Herz der Ägypter verstocken, so daß sie hinter ihnen herkommen. Und ich will mich verherrlichen am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Streitwagen und Reitern. 18 Dann sollen die Ägypter erkennen, daß ich der HERR bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und Männern verherrlicht habe. 19 Und der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen brach auf und stellte sich hinter sie. 20 So kam sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde [dort] Gewölk und Finsternis und erleuchtete [hier] die Nacht, so kam jenes [Heer] diesem die ganze Nacht nicht näher. 21 Und Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der HERR ließ das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte [so] das Meer zum trockenen Land, und die Wasser teilten sich. 22 Dann gingen die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hinein, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Die Ägypter aber jagten ihnen nach und kamen hinter ihnen her, alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter, mitten ins Meer hinein. 24 Und es geschah: In [der Zeit] der Morgenwache, da schaute der HERR in der Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter herab und brachte das Heer der Ägypter in Verwirrung. 25 Dann stieß er die Räder von ihren Wagen ab und ließ sie nur mühsam vorankommen. Da sagten die Ägypter: Laßt uns vor Israel fliehen, denn der HERR kämpft für sie gegen die Ägypter! 26 Der HERR aber sprach zu Mose: Strecke deine Hand über das Meer aus, damit die Wasser auf die Ägypter, auf ihre Wagen und über ihre Reiter zurückkehren! 27 Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus, und das Meer kehrte beim An-

bruch des Morgens zu seiner Strömung zurück. Und die Ägypter flohen ihm entgegen. Der HERR aber trieb die Ägypter mitten ins Meer. 28 So kehrten die Wasser zurück und bedeckten die Wagen und Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharaos, die ihnen ins Meer nachgekommen waren; es blieb auch nicht einer von ihnen übrig. 29 Die Söhne Israel aber waren auf trockenem Land mitten durch das Meer gegangen, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken gewesen. 30 So rettete der HERR an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres [liegen]. 31 Als nun Israel die große Macht sah, die der HERR an den Ägyptern ausgeübt hatte, da fürchtete das Volk den HERRN, und sie glaubten an den HERRN und an seinen Knecht Mose.

### ***Vorgeschichte des Volkes Israels bis zum Auszug aus Ägypten***

Der Bericht befindet sich in 1. Mos. 37 - 2. Mos. 14, 31. Es begann damit, dass Josef von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft wurde. Durch Gottes Führung wurde er der zweite Mann in dem ägyptischen Reich nach dem Pharaos. Er holte dann seine ganze Familie nach Ägypten und siedelte sie im Lande Gosen im Osten des Nildelta an. Die Jakobfamilie wächst im Laufe der ca. 430 Jahre des Aufenthaltes zu einer Nation heran, die von den Ägyptern als Bedrohung erlebt wird. Sie zwingen die Israeliten zur Fronarbeit und lassen die männlichen Neugeburten töten. Das Volk Israel ist in seinem Fortbestand bedroht. Gott leitet die Rettung seines Volkes durch Mose ein, den er vor der Tötung rettet und am Hofe des Pharaos und in der Einsamkeit beim Schafe hüten zum Führer seines Volkes heran bildet. Er beauftragt ihn, sein Volk aus Ägypten herauszuführen (2. Mos. 3, 10). Als Pharaos das Volk nicht ziehen lässt (weil Gott ihm das Herz verhärtet hat, damit er seine Macht offenbaren kann), werden er und das Volk Ägyptens durch 10 Plagen gezwungen, das Volk ziehen zu lassen. In einer Nacht bricht das Volk Israel auf und gelangt auf Umwegen an das Schilfmeer (2. Mos. 2, 14). Pharaos, den es dann doch gereute, dass er das Volk ziehen lassen, verfolgt es mit seiner Streitmacht und zusätzlich mit 600 Elitekämpfern und Kampfwagen (es wird nichts darüber berichtet, dass er persönlich dabei war). Gott führt das ägyptische Heer im Schilfmeer in ein Gericht, bei dem es durch Ertrinken umkommt, während das Volk Israel trockenen Fusses hindurch geleitet wird. Die zahlenmäßige Volksstärke Israels hat vermutlich bei dem Auszug 600.000 Mann, zusätzlich Frauen und Kinder, betragen.

### ***Die Bedeutung des Auszuges aus Ägypten für Israel***

Fritz Rienecker schreibt hierzu in seinem "Lexikon zur Bibel" Folgendes:

Der Auszug war von so außerordentlicher Bedeutung für die Volkwerdung, daß die Schrift in ihren verschiedenen Teilen mehr als 60 mal Bezug darauf nimmt (z.B. 5Mo 16,3; Ps 78,40-55; Am4,10).

Etwa 100 Bezugnahmen zeigen, daß dieses Ereignis die Gottesvorstellung ganz entscheidend bestimmt hat: Der Auszug ist eine Großtat des Herrn. In ihm offenbart sich Jahwe als Retter: in Form von Bekenntnissen (grundlegend das Credo in 5Mo 26,5; 2Mo 32,11; 1Chr 17,21; Neh 9,9; Ps 80,9; Jes 31,3; Jer 2,6; Dan 9,15; Hos 12,14; Am 2,10 ) und von Selbstaussagen Gottes (etwa 80 Beispiele, z.B. 2Mo 3,8; 3Mo 11,45 als typischste Formel; Ri

2,1; 1Sam 8,8; 1Kön8,1; Jer 7,22; Hes 20,; Hos 11,4; Hag 2, ). Für den atl. Frommen offenbarte sich der Herr im Auszug in so eindeutiger Weise als der Erlöser, daß dieses Ereignis zum Bild für die Erlösung schlechthin werden konnte (z.B. Jes 19,19; 43,3; Sach 10,10 ). In der späteren Prophetie finden wir die Erwartung eines neuen Auszuges (Hes 20,34; Jes 43,14; 51,10; 52,11 ), nämlich die Rückkehr der Verschleppten aus dem Exil. Daß der Auszug messianisch gedeutet werden konnte, zeigt u.a. die Verknüpfung mit Jesus Christus in Mt2,15 (vgl. Hos 11,1; 2,17 ). Man kann beinahe sagen, daß der Auszug aus Ägypten für den atl. Frommen eine ähnliche Rolle spielte wie Tod und Auferstehung Jesu für die ntl. Gemeinde.

### *Die Situation des bedrängten Volkes am Ufer des Schilfmeeres*

Es muss schon eine Szene des Entsetzens und der Verzweiflung gewesen sein. Ein Volk, Männer, Frauen und Kinder, ca. 1,5 Millionen an der Zahl, in heller Verzweiflung schreiend und jammernd am Ufer eines Meeres. Viele tausend Stücke Weidevieh brüllend und blökend, zusätzlich das Schreien der Menschen. Im Hintergrund eine anrückende Armee blutrünstiger Milizionäre, bereit, das flüchtende Volk mit roher Gewalt zurück zu treiben. Menschlich gesehen eine aussichtslose Situation: Vor ihnen das Schilfmeer, hinter ihnen jagte das gut gerüstete Heer des Pharaos her. Das Volk schrie zu seinem Gott und Herrn um Hilfe und gleichzeitig schrien sie Mose ihre Anschuldigungen ins Gesicht. Alle Schuld der jetzigen Misere schoben sie Mose zu, er soll es gewesen sein, der sie aus Ägypten geführt hat. Sie verhalten sich so, als seien sie nicht freiwillig mitgezogen. Dass es letztendlich Gottes Wille und Plan war, kommt ihnen nicht in den Sinn.

Wie oft erleben wir ähnliche Situationen. Wir befinden uns in Situationen höchster Bedrängnis und sehen im Augenblick keinen Ausweg. Was liegt da näher, als einen Schuldigen für die prekäre Lage zu suchen? In unserer durch die Verzweiflung bedingten Verblendung verdächtigen und beschuldigen wir sogar Menschen, die in bester Absicht zu uns stehen, um uns zu helfen. Dass die erlebte Notlage auch im helfenden Plan Gottes bedingt sein könnte, daran denken wir nicht. Deshalb sollten wir als Kinder Gottes diese Möglichkeit immer und unbedingt als erstes in Betracht ziehen und ihn um Rat, Führung und Hilfe bitten. Bedenken wir das Leben Josefs in Ägypten: Alle Demütigungen und Notlagen dienten nur dazu, dass er ein Volk durch seine Weisheit und Gottestreue am Leben erhielt. Das hob die Schuld seiner Brüder allerdings keineswegs auf.

Wenden wir unseren Blick wieder dem verzweifelten Volk Gottes zu, das schon bei der ersten Prüfung versagt und murrte. Mose erhebt über dem Getöse und den Vorwürfen seine Stimme und spricht dem Volk Mut zu und verweist auf die Hilfe JHWHs. Er spricht ihnen zu, dass Gott für sie streiten wird und sie nur still sein werden. Wie das Volk darauf reagiert hat, ist nicht klar erkennbar, Mose war sich seiner Sache jedenfalls sicher. In Jesaja finden wir eine Aussage Gottes an sein Volk, das sich in einer ähnliche Lage befand. Es war in kriegerischer Bedrängnis und wollte Hilfe von Ägypten in Anspruch nehmen. Ihren Herrn und seine Hilfe haben sie nicht in Erwägung gezogen. Gott warnt sie und verheißt ihnen Misserfolg durch die fremde und gottlose Nation. Er nennt sein Volk, das sich von ihm abwendet, widerspenstig und verlogen.

#### **Jes. 30, 9**

Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne,  
die das Gesetz des HERRN nicht hören wollen,

Schon Mose ruft seinem murrenden und rebellierenden Volk zu, dass Gott retten wird, sie würden es sehen und stille sein. Dasselbe sagt Gott seinem widerspenstigen Volk durch Jesaja. Zur

Errettung nennt Gott hier die Umkehr und die Ruhe, still sein und Vertrauen auf ihn bewirkt Stärke.

**Jes. 30, 15**

Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.

Der König Joschafat war ein gottesfürchtiger König. Als er durch Moab und Ammon sowie einigen aus dem Gebirge Seir kriegerisch bedrängt wurde, praktizierte er genau diese göttliche Regel. Als es zum Kampf kommen sollte, vertraute er auf seinen Gott. In einem Gebet vor der Versammlung Israels betete er zu seinem Herrn, bat um seine Hilfe und vertraute auf ihn. Zu seinem Volk sagte er zuversichtlich (wie auch Mose u.a.):

**2. Chron. 20, 17**

Nicht ihr werdet dabei kämpfen müssen. Tretet hin, steht und seht die Rettung des HERRN, [die er] euch [verschafft],

Dann stellte er Sänger auf, die vor dem Heer hergingen und Gott priesen. Anschließend konnte das Volk Israel nur noch das Wunder bestaunen.

**2. Chron. 20, 22 - 24**

22 Und zu der Zeit, da sie mit Jubel und Lobgesang anfangen, legte der HERR einen Hinterhalt gegen die Söhne Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, die gegen Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen. 23 Und die Söhne Ammon und Moab standen auf gegen die Bewohner des Gebirges Seir, um [an ihnen] den Bann zu vollstrecken und [sie] auszutilgen. Und als sie die Bewohner von Seir aufgerieben hatten, halfen sie, sich gegenseitig umzubringen. 24 Und Juda kam auf den Aussichtspunkt zur Wüste hin. Und sie sahen sich nach der Menge um, und siehe, da waren es Leichen, die auf der Erde lagen; niemand war entkommen.

Joschafat hatte es erlebt, dass es sich in stille sein und Stärke auswirkt, wenn man sich zu Gott hinwendet und in Ruhe auf ihn vertraut. Das war es, was auch Mose seinem Volk vermitteln wollte. Gott hatte sich seinem Volk bis zum Schilfmeer schon in mancherlei Weise bewiesen und ihm geholfen. Er hatte schon gewirkt, als sie noch nichts getan hatten, wie z.B.:

- Er hatte die Rettung des Volkes geplant und Mose zum Führer ausgebildet und berufen.
- Er hatte das Volk durch die Ägypter mit Gold und Silber ausgestattet.
- Er hatte den Pharao durch die Plagen gezwungen, das Volk ausziehen zu lassen.
- Er führte das Volk in fürsorglicher Weise durch die Wolken und Feuersäule

Jetzt stand das Volk am Ufer des Schilfmeeres und schrie zu seinem Gott und murrte gegen Mose. Sie hatten die Fürsorge Gottes vergessen, vielleicht bisher noch nicht einmal wahrgenommen, sodass Unkenntnis in Bezug auf Gottes Ziele bestand. Jetzt verlangten sie schon wieder Gottes Hilfe und Handeln. Von Dankbarkeit für das Bisherige und demütiger Hinwendung zu ihrem Herrn ist nicht viel erkennbar.

Wie sieht es diesbezüglich bei uns aus? Behalten wir den Überblick über die Wege Gottes in unserem Leben, sodass wir seine Liebesabsichten mit uns verstehen und ihm Lob, Anbetung und die Ehre geben? Befassen wir uns genügend mit Gottes Wort, um Verständnis betreffs Gottes Handeln zu erlangen? Lasst uns unseren Vater ehren, indem wir für seine Liebe und Fürsorge

dankbar sind und ihm auch für die schweren Wege danken, denn auch diese dienen uns zum Heil und zur Verherrlichung seines Namens.

Die äussere Ruhe des Mose, die er dem Volk gegenüber zeigte, war gewiss begleitet von einem inneren Gebet zu seinem Gott. Und richtig: In die aufgewühlte Menge hinein gab Gott durch Mose die Anweisung, dass das Volk ziehen soll. Mose selbst bekam den Befehl, das Meer durch die erhobene Hand mit dem Stab zu teilen. Damit war auch der Weg vorgegeben, den das Volk zu ziehen hatte. Einen Weg, den bis zu diesem Augenblick niemand erahnt hatte. Ein gebahnter Weg, auf dem das Volk, obwohl es auf dem Grund des Meeres dahin zog, noch nicht einmal nasse Füsse bekam.

Die vertrauensvolle Hinwendung zu Gott und das Opfern von Dank in jeder Lebenslage bewirkt auch in unserem manchmal so wankelmütigen Glaubensleben ungeahntes Wirken unseres himmlischen Vaters. Er bahnt Wege, wo wir nur Wasserwüsten sehen. Das hat schon der Psalmist Asaf gewusst, der immer bemüht war, das wunderbare Handeln Gottes zu verstehen. Er schreibt in

**Ps. 50, 23**

Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

Zusätzlich zu den Befehlen bekam Mose als Eingeweihter Gottes noch das nötige Hintergrundwissen zu dem göttlichen Handeln. Gott teilt Mose mit, dass er an dem Pharao das Gericht vollziehen wird. Gott verstockt das Herz des Pharao und bewirkt so, dass dieser dem Volk ins Meer nachzieht, wo Gott ihn vernichten wird.

Es ist bei allen Gerichten, die Gott in der Welt vollzieht, so wunderbar, dass Gott wie bei Mose (siehe 2. Mos. 33, 11 - 23 - Gespräch zwischen Mose und Gott) seinen Kindern seinen Willen kundtut. Paulus schreibt an die Korinther, dass wir die Gedanken und Absichten Gottes verstehen. Er offenbart sie uns in seinem Wort und durch seinen Geist.

**1. Kor. 2, 6 - 11**

6 Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, noch der Fürsten dieses Zeitalters, die zunichte werden, 7 sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit. 8 Keiner von den Fürsten dieser Welt hat sie erkannt - denn wenn sie [sie] erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben -, 9 sondern wie geschrieben steht: `Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. 10 Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.

Gott liess einen Engel vor dem Volk Israel hergehen, der im Zusammenhang mit der Wolken- und Feuersäule stand. Meiner Auffassung nach handelte es sich einwandfrei um den "Engel des Herrn", der Israel begleitete, wie es aus 1. Kor. 10, 4 zu entnehmen ist:

**1. Kor. 10, 4**

und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der [sie] begleitete. Der Fels aber war der Christus.

Auch F. Rienecker sieht in dem Engel des Herrn eine Verkörperung JHWHs, der auch der Christus sein kann:

Der Engel, der Gottes Botschaft überbringt oder in seinem Auftrag handelt, wird häufig der Engel DES HERRN genannt. Hier tritt die Gestalt des Engels selbst hinter dem Auftrag ganz zurück. Er verkörpert besonders stark Jahwe selbst, ist die personifizierte Hilfe Gottes für Israel ( 1Mo 16,7; 2Mo 14,19; 4Mo 22,22; Ri 6,1; 2Kön 1,3 u.ö.). Manchmal kann nicht zwischen Jahwe und seinem Engel unterschieden werden: Wenn von Jahwe ohne Bezug auf den Menschen die Rede ist, steht »Jahwe«, wenn der Mensch ihn bemerkt »Engel. Jahwes«. Dadurch soll Jahwes Erhabenheit gewahrt werden (1Mo16,7-11 und 13; 1Mo 18; 2Mo 3,2; 23,20). In Mal 3,1 wird der Engel des Bundes verheißen.

In Jes. 63, 11ff finden wir nochmals einen Nachweis dafür, dass es der Christus, die Rechte JHWHs war, die das Volk Israel durch das Schilfmeer und die Wüste führte:

**Jes. 63, 11 – 14**

11 Da dachte man [wieder] an die Tage der Vorzeit, an Mose [und] sein Volk: `Wo ist der, der den Hirten seiner Herde aus dem Meer heraufführte? Wo ist der, der seinen heiligen Geist in ihre Mitte gab, 12 der seinen herrlichen Arm zur Rechten des Mose einherziehen ließ, der das Wasser vor ihnen spaltete, um sich einen ewigen Namen zu machen, 13 der sie durch die Tiefen ziehen ließ [so sicher] wie Pferde in der Steppe, die nicht stürzen? 14 Wie das Vieh, das in das Tal hinabzieht, brachte der Geist des HERRN sie zur Ruhe. So hast du dein Volk geleitet, um dir einen herrlichen Namen zu machen.

Christus war der Gott Israels im Alten Bunde. Als dieser ihr Gott, der Sohn Gottes, zu ihnen ins Fleisch kam, haben sie ihn gekreuzigt. So haben sie jetzt keinen Gott, sie sind "gottlos", bis sie ihren Messias gemäss ihren von Gott gegebenen Verheissungen erkennen und rufen:

**Lk. 19, 38**

`Gepriesen [sei] der König, der da kommt im Namen des Herrn!  
Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!

Dieser Engel stellte sich jetzt zwischen das Volk Israel und den Feinden. Die Ägypter hatten dadurch Finsternis und waren in ihrer Verfolgung gehindert, während Israel helles Licht hatte und die Flucht durch das geteilte Meer antreten konnte.

Diese Zweiteilung finden wir im übertragenen Sinne heute noch. Die Feinde Gottes leben in geistiger Finsternis und in dem Machtbereich des Satans und verfolgen in unterschiedlichster Weise die Geistgeleiteten und Kinder des Höchsten. Diese sind Söhne des Lichtes und wandeln im Licht, das ihr Herr und Haupt persönlich ist.

**1. Thess. 5, 5**

denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht noch der Finsternis.

***Gott stellt sich schützend zwischen seine Kinder und die Feinde***

Die Schechina, eine Wolkensäule, die sich nachts in eine Feuersäule verwandelte, leitete das Volk Israel auf dem ganzen Wüstenzug. Sie bestimmte Aufbruchs- und Lagerzeiten.

## **2. Mos 40, 36**

Sooft sich die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Söhne Israel auf, auf all ihren Wanderungen. 37 Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, dann brachen sie nicht auf bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob.

Die Wolkensäule war das sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes für das Volk Israel. Für die Völker ringsum bedeutete es, dass Israel einen Gott hatte, der sich seinem Volk zeigte und dass er zu respektieren sei. Moses hielt dieses Gott, in einem Gespräch vor in

## **4. Mose 14, 14**

und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen. Sie haben gehört, daß du, HERR, in der Mitte dieses Volkes bist, daß du, HERR, Auge in Auge dich sehen läßt und daß deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht.

Die Wolken und Feuersäule war auch ein Sinnbild für die ständige schützende und helfende Gegenwart Gottes. In dieser Funktion war sie auch jetzt aktiv und verhinderte, dass die beiden Heere zwei Nächte lang nicht zusammenkommen konnten, wie Vers 20 aussagt:

## **2. Mo. 14, 20**

So kam sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde [dort] Gewölk und Finsternis und erleuchtete [hier] die Nacht, so kam jenes [Heer] diesem die ganze Nacht nicht näher.

## ***Das Volk zieht durch das Schilfmeer***

Mose tut nun das, was Gott ihm geheissen hat: Er reckt seine Hand über das Meer, worauf sich dieses teilt. Der Hergang dieses Wunders wird in Vers 21 genau beschrieben und läuft folgendermassen ab:

- Mose bekam die Anweisung das Meer zu teilen durch Erheben und Ausstrecken seines Stabes über das Meer
- Mose reckt seine Hand über das Meer
- Der Herr lässt das Meer durch einen starken Ostwind hinweg fahren
- Dieser Vorgang dauert eine ganze Nacht
- Das Meer wird auf diese Weise trocken gemacht
- Zusammenfassend gesagt: Die Wasser teilen sich voneinander

Interessant ist hierbei, dass Gott nicht alles alleine macht, sondern dass er Mose, den erwählten Führer seines Volkes, aktiv in seinen grossen Plan und dessen Ausführung mit einbezieht. Ein Aspekt hierfür könnte sein, dass das Volk erkennt, dass Mose der von ihm erwählte und bevollmächtigte Führer ist. Gott gibt Mose für dessen Tun genaue Anweisungen und wenn dieser sie ausführt, handelt Gott. Das, was Mose zu tun hatte (in diesem Falle die Hand mit dem Stab über das Meer zu strecken), ist eine kleine Leistung, aber das was Gott dann tut (das Meer zu teilen), ist so gewaltig, dass er dann gleich die Naturgesetze aufhebt und verändert. Obwohl Mose nur die Hand zu heben hatte, bedurfte es doch des Glaubens an den Herrn. Denn was wäre geschehen, wenn das Volk gesehen hätte, dass Mose die Hand in grossartiger Pose über das Meer streckt und es teilt sich nicht? Er hätte damit rechnen müssen, dass das Volk ihn auf der Stelle

gesteinigt hätte. Den Glauben an seinen Herrn besass Mose, den hatte ihm Gott vermutlich in den 40 Jahren beim Hüten der Schafe vermittelt. Denn er hat diesen Glaubensmut noch manches mal in den vor ihm liegenden 40 Jahren Wüstenwanderung gebraucht.

Für unser eigenes Glaubensleben können wir hiervon so manches ableiten, wenn wir das soeben betrachtete Grundmuster des göttlichen Handelns beachten. Ich möchte es an Hand eines anderen Beispiels aus Ps. 50 und Ps. 18 noch etwas verdeutlichen. Der kurze Text lautet in

**Ps. 50, 15**

und rufe mich an am Tag der Not; ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!

Dazu lesen wir noch ein Wort aus

**Ps. 18, 4**

`Gepriesen!' rufe ich zum HERRN, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.

In Ps. 50, 15 haben wir wieder diese Aufteilung:

- Gott gibt die Anweisung "Rufe mich an am Tage deiner Not" mit der Zusage, dass er hilft
- und dass er dann auch den Dank erwartet.

In Ps. 18, 4 erleben wir David, der diese Ordnung schon kennt. Er sagt in Vers 4, dass er den Herrn nur preisen braucht und schon ist er von seinen Feinden gerettet. Sein Hilferuf besteht nicht aus einem Bitten und Flehen, sondern aus einem Lobruf für seinen Herrn. Er dankt schon im Voraus, weil er sich der Hilfe Gottes ganz sicher ist.

Für uns können wir hiervon ableiten, dass Gott uns seine Anweisungen für die Bewältigung unserer Lebensprobleme in seinem Wort gegeben hat. Und wenn sie nur darin besteht, dass wir ihn anrufen. Das entspräche dem, was der Mensch zu tun hat, also analog dem "Hand über das Meer strecken" bei Mose. Dann greift Gott durch sein Handeln in unser Leben ein. Nicht immer hat das Handeln Gottes in unserem Leben die Dimension wie die Teilung des Schilfmeeres, aber wenn wir es genauer betrachten, hat Gott in seiner Liebe und Barmherzigkeit so manches Wunder getan. In unserer Prüfung sollten wir dann auch die Situationen und Lebensführungen bedenken, die wir bisher nicht so recht verstanden haben, denn wir wissen ja aus Röm. 8, 28, dass uns alle Dinge zum Guten mitwirken. Wir haben sehr viel Grund, ihm zu danken.

Muss das ein Anblick gewesen sein: Das Volk, das soeben noch verzweifelt zu Gott geschrien hat, steht jetzt vor einem Wunder. Sprachlos mussten sie zusehen, wie sich ein breiter Hohlweg im Wasser bildet, zu dessen beiden Seiten sich das Wasser zu riesigen Mauern auf türmt. Hinzu kommt, dass ein starker Ostwind weht. Und Mose gibt jetzt den Befehl zum Aufbruch durch diese Wasserschlucht. Es gehört schon der Mut der Verzweiflung dazu, sich zwischen die bedrohlich wirkenden Wasserwände zu begeben. Das Licht der Feuersäule zeigt wohl diesen Weg auf und beleuchtet ihn auch, aber es fehlt das gewohnte und beruhigende Bild, dass sie vor ihnen herzieht. Sie ist ja schützend hinter ihnen. Wie viel angstvolle Blicke werden wohl während des Durchzuges auf das aufgestaute Wasser gerichtet worden sein mit der heimlichen Frage, ob es wohl stehen bleibt, bis wir durch sind?

Hier sind von Gott auf getürmte Wassermassen, die seitlich das Volk eingrenzen und doch einen Weg für Gottes Volk zur Rettung frei machen. In unserem Leben stauen Probleme auf, die uns erdrücken und zur Verzweiflung bringen wollen. Und Satan versäumt es nicht einen Augenblick, uns das Gefühl zu vermitteln, dass die Probleme über uns zusammenschlagen um uns umzubringen. Er rät uns, dem Gott abzusagen, der uns diese Probleme zumutet und unser Leben selbst in die Hand zu nehmen und Lösungen anzustreben, die er empfiehlt. Das sind satanische Einflüsse.



terungen, wie sie Hiob von seiner Frau gesagt bekam:

**Hiob 2, 9**

9 Da sagte seine Frau zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Fluche Gott und stirb!

Wohl uns, wenn wir wie Hiob fest zu unserem Herrn stehen und sagen können

**Hiob 2, 11**

Wie eine der Törinnen redet, so redest auch du. Das Gute nehmen wir von Gott an, da sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Bei alldem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

Mittlerweile sind die Ägypter doch am Ufer des Schilfmeeres angekommen und jagen dem Volk Israel blindlings in das geteilte Meer hinterher. Sie prüfen nicht, warum das Meer diesen ausserordentlichen Weg anbietet und ob es nicht wieder eins der Wunder des Gottes Israel für sein Volk ist. Nein, sie stürzen sich, so gut es bei der Finsternis möglich ist, weiterhin in die Verfolgung der Flüchtlinge. Sie laufen jedoch direkt in das für sie von Gott geplante Gericht. Das ganze Heer ist mitten im Meer und als es zum Morgen hin geht, versetzt Gott sie in einen Schrecken, stösst die Räder von den Wagen und versetzt das gesamte Heer in einen grossen Tumult. Da erst wurden sie aufmerksam und erkannten, dass ihre Situation vom Gott Israels herbeigeführt wurde. Sie wollten umkehren, aber es war schon zu spät. Gott befahl Mose, dass er das Meer wieder zurückführen solle, damit die Ägypter ertrinken. Sie flohen zwar noch, aber alle kamen um, es blieb nicht einer am Leben. Das Heer war ausgelöscht, die Herrlichkeit des Pharaos war von Gott gerichtet. Das Volk Israel war gerettet, stand am anderen Ufer und sah die toten Ägypter, die an den Strand geschwemmt wurden. Sie wurden inne, dass JHWH, ihr Gott, sie mit starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hatte.

Diese Errettung aus grosser Not erweckte bei ihnen Gottesfurcht und Vertrauen zu ihrem Gott. Sie erkannten und glaubten jetzt, dass Mose wirklich von Gott zum Führer für sie berufen war.

Wohl dem Menschen, der nicht blindlings in Gottes Gericht läuft, sondern rechtzeitig erkennt, dass er ein Sünder ist und zu Gott umkehren muss. Gott bietet in Jesus Christus die Rettung aus dem Meer der Sünden an, es ist nicht notwendig, dass man als Ertrunkener ans Ufer der Verdammnis gespült wird. Hat man die Vergebung der Sünden erlangt, sieht man nicht mehr die Wolkensäule der Finsternis, sondern dann wird man durch das Licht der Herrlichkeit Gottes durch das Meer der Zeit in die ewige Heimat der himmlischen Herrlichkeit geleitet.